# Dresdner Volkszeitung

**Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.**

**Abonnementspreis** mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst einschließlich Bringerlohn monatlich 1.00 M. Durch die Post bezogen vierteljährlich 3.00 M., unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn M. 5.60. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

**Redaktion:** Wettinerplatz 10. Tel. 25 261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. **Expedition:** Wettinerplatz 10. Tel. 25 261. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

**Inserate** werden die 6gespaltene Petitzeile mit 35 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt, ebenso auf Vereinsanzeigen. Inserate müssen bis spätestens ½10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — **Telegramm-Adresse:** Dresdner Volkszeitung.

Nr. 211. | Dresden, Dienstag den 12. September 1916 | 27. Jahrg.


## Ferdinand von Rumänien.

st. Vor dem Kriege waren es nur die Sozialisten, die den Monarchen des Auslands und des Inlands gelegentlich in deutlicher Form die Wahrheit sagten. In bürgerlichen Kreisen dagegen herrschte ehrfürchtige Scheu vor allem, was in Europa eine Krone trug. Wenn irgend einer dieser hohen Herren seinen Geburtstag feierte, versäumten es die Loyalen nicht, in ihren Zeitungen schwungvolle Betrachtungen über dies herzerhebende Ereignis anzustellen, und wenn gar einer von ihnen zu uns zu Besuch kam, schwamm alles auf den höchsten Wogen der Begeisterung.

Wie sehr sind seitdem die Kronen im Werte gesunken! Seit zwei Jahren kann man kein Witzblatt in die Hand nehmen, ohne darin die derbsten und nicht immer geschmackvollsten Karikaturen der feindlichen Staatsoberhäupter zu finden. Nikolaus von Rußland, Georg von England, Albert von Belgien, Viktor Emanuel von Italien (um von dem armen Peter von Serbien ganz abzusehen) — wie sehr hat sich ihr Bild in der bürgerlichen Vorstellung verändert! Und wie es hüben ist, so ist es drüben. Wir denken dabei nicht an das republikanische Frankreich, das eigentlich das Recht hätte, über die Herren alle seine Witze zu machen — auch in England ist der österreichische Kaiser nicht durch sein hohes Alter, der deutsche nicht durch seine nahe Verwandtschaft mit dem englischen Königshause vor schärfster Satire, ja vor hahnebüchensten Beschimpfungen geschützt.

Mit **einem** ist allerdings eine Ausnahme gemacht worden. Das ist der König **Ferdinand von Rumänien**. Wohl hat man in deutschen Zeitungen Worte herbster Kritik über die Politik Rumäniens gelesen und die führenden Politiker dieses Landes kamen dabei persönlich nicht eben gut weg. Von König Ferdinand wurde dagegen behauptet, daß er sich der Kriegshetze seines Bratianu stets widersetzt hätte und nur widerwillig in den Krieg eingetreten sei. Man sprach in Ausdrücken des Mitleids von diesem „vergewaltigten" König, und gab höchstens dem Bedauern darüber Ausdruck, daß dieser Fürst aus dem Hause **Hohenzollern-Sigmaringen** nicht lieber seine Krone niedergelegt als gegen das Deutsche Reich Partei ergriffen hätte.

Jetzt veröffentlicht aber das Berliner Tageblatt ohne ein Wort der Kritik einen Bericht des Rußkoje Slowo über den letzten entscheidenden Kronrat in Bukarest. Der Bericht gibt sich für authentisch, und es ist zuzugeben, daß man in Moskau genau wissen kann, was in den letzten Wochen in Bukarest vorgefallen ist. Aus diesem Bericht geht nun hervor, daß Ferdinand von Rumänien im entscheidenden Augenblick mit seiner ganzen persönlichen Autorität **für den Krieg gegen Oesterreich-Deutschland** eingetreten ist. Darüber heißt es:

König Ferdinand erschien mit dem **festen Entschluß** dazu (nämlich zur Kriegserklärung) und **sprach ohne Zögern in seiner Thronrede den Wunsch aus, Rumäniens Schicksal an das Rußlands und seiner Alliierten zu knüpfen.** Hierzu, betonte er, sei er nach reiflicher Ueberlegung gekommen, wenn es ihm anfangs freilich schwer wurde. Um die großrumänischen Träume zu verwirklichen, müsse Rumänien den Krieg führen. Er, der König, sei überzeugt, dieser Krieg werde sehr schwer und vielleicht von langer Dauer sein, aber dies könne ihn von seinem einmal gefaßten Entschluß nicht zurückhalten . . . **Zur Kriegserklärung sei er fest entschlossen. Er erscheine im Kronrat nicht, um ihn um seinen Rat, sondern um ihn um seine Unterstützung zu ersuchen.**

Vor diesem Bericht zerstieben alle Legenden von dem vergewaltigten Hohenzollernkönig wie Spreu im Winde. Ferdinand von Rumänien hat sich tapfer selbst bezwungen, und nach langem Lauern hat er sich in dem günstig scheinenden Moment entschlossen an die Spitze der Kriegsbewegung gestellt. Dadurch glaubte er jedenfalls seinem dynastischen Interesse gedient und die Herrschaft eines glorreichen Königsgeschlechts von Hohenzollern-Sigmaringen über den Südosten Europas gesichert zu haben.

Dem Bericht des russischen Blattes entspricht auch die Tatsache, daß dieser Ferdinand gleich nach seiner Kriegserklärung von sämtlichen Staatsoberhäuptern der Entente telegraphisch angehudelt wurde und diese Telegramme entsprechend beantwortete. Und nachdem er seine Truppen tapfer hatte vorangehen lassen, erschien er höchstpersönlich in den eroberten Städten Hermannstadt und Kronstadt, um sich dort als Befreier feiern zu lassen. Der Pariser Figaro brachte aus diesem Anlaß einen Leitartikel „Die beiden Hohenzollern", wobei — wie der kluge Leser leicht errät — der Vergleich sehr zum Vorteil des Rumänen ausfiel.

Im Grunde genommen ist es ja ganz gleichgültig, ob ein eingeborener Bratianu oder ein aus Deutschland zugewanderter Ferdinand den Ausschlag für Rumäniens Kriegserklärung gegeben hat. Uns ist die Entdeckung nichts Neues, daß auch Könige Menschen sind, und daß dieser allgemeine Satz an der Zugehörigkeit eines Königs zu einer bestimmten Familie keine Einschränkung erfährt. Als König von Rumänien hatte Ferdinand von Hohenzollern schließlich auch die Pflicht, die Interessen Rumäniens wahrzunehmen, so wie er sie verstand. Wenn er sie schlecht verstand, so war auch dieses menschlich, und man kann sagen: „Das kommt in den besten Familien vor."

Daß er deshalb in ähnlicher Weise heruntergerissen würde, wie es seinen Bundesgenossen passiert ist und noch passiert, kann kein geschmackvoller Mensch wünschen. Nur Pöbel- und Lakaiengesinnung wechselt zwischen Aeußerungen ersterbender Untertänigkeit und Ausbrüchen wildester Verachtung. Wahre **Volks**gesinnung schwankt nicht mit dem weltpolitischen Barometerstand, aber sie verzichtet nicht darauf, sich über gewisse Vorgänge ihre Gedanken zu machen und bewahrt sich in allen Fällen ihr kritisches Urteil.

* * *

# Weiterer Vormarsch in der Dobrudscha.

(W. T. B.) Amtlich Großes Hauptquartier, den 12. September 1916.

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Beiderseits der Somme sind feindliche Angriffsabsichten im allgemeinen durch Sperrfeuer vereitelt worden. Im Foureaux- und Leuzewalde versuchten die Engländer vergeblich, im Handgranatenkampfe Boden zu gewinnen. Das Dorf Ginchy fiel gestern früh in die Hand des Feindes. Der Artilleriekampf wird mit Heftigkeit fortgesetzt.

### Oestlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Nördlich von Stara Czerwiszcze brach ein mit starken Massen geführter russischer Angriff unter schweren Verlusten vor unseren Hindernissen zusammen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl:

In den Karpathen wurden feindliche Angriffe in Gegend der Baba Ludowa, an der Cimbroslawawk und am Capul abgeschlagen, im Gegenstoße an der Cimbroslawawk 170 Gefangene gemacht.

### Balkan-Kriegsschauplatz:

Die unter dem Oberbefehl des Generalfeldmarschalls von Mackensen stehenden deutschen und bulgarischen Kräfte setzten ihren Vormarsch in der Dobrudscha fort.

An der mazedonischen Front lebhafte Artilleriekämpfe im Wardar-Gebiete und für die bulgarischen Truppen erfolgreiche Gefechte am Struma.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

### Rücktritt des griechischen Ministerpräsidenten.

Athen, 12. September. (Reuter.) Zaimis ist zurückgetreten.

### Abreise der Diplomaten von Bukarest.

Sofia, 9. September. Bulgarische Telegraphen-Agentur. (Verspätet eingetroffen.) Die bulgarische Regierung wurde benachrichtigt, daß die Mitglieder der diplomatischen und konsularischen Missionen Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Bulgariens und der Türkei in Bukarest sowie die Mitglieder der betreffenden Kolonien heute über Rußland abreisen sollen, um in ihre Heimatsländer zurückzukehren. Das Personal der rumänischen Gesandtschaft in Konstantinopel ist hier eingetroffen und wird gleichzeitig mit jenen der hiesigen rumänischen Gesandtschaft auf dem ihr noch zu bezeichnenden Wege abreisen.

### Verhaftungen von Sozialisten in Italien.

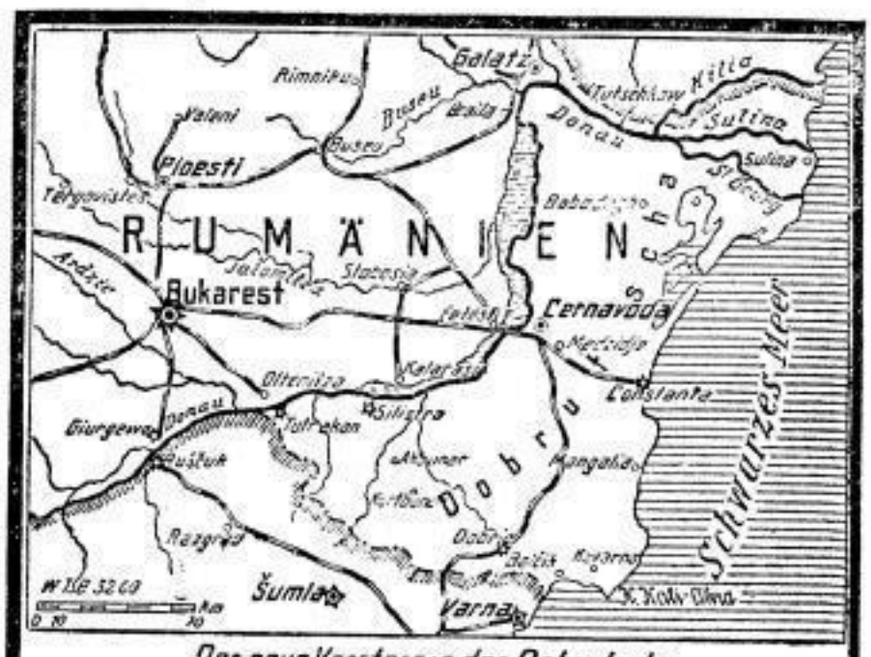
Rom, 11. September. (Agenzia Stefani.) Am Sonntag wurden ein Buchdrucker namens Morara und der Sekretär der Vereinigung der sozialistischen Jugend Italiens, Marinotti, verhaftet, der in Verbindung mit anderen Sozialisten und im Einverständnis mit dem Bureau der internationalen sozialistischen Jugend in Zürich auf den 24. September in Italien und zu gleicher Zeit in anderen Ländern Kundgebungen vorbereitet hatte. Es wurden 50 000 Exemplare eines antimilitaristischen Manifestes beschlagnahmt, das zur Verteilung an die Soldaten an der Front bestimmt war. Die Verhafteten wurden der Militärbehörde übergeben.

### Nach Silistrias Fall.

Laut telegraphischen Meldungen des Berliner Lokalanzeigers ruft die Kriegslage an der rumänischen Front auch in russischen Militärkreisen lebhafteste Beunruhigung hervor. Der Zar hat einen großen Kriegsrat nach dem Hauptquartier einberufen. Verschiedene Blätter geben die Meldung der Bukarester Moldawa wieder, wonach die **rumänische Königsfamilie** Bukarest verlassen habe. Der Vossischen Zeitung zufolge fanden in **Rumänien** viele **Kundgebungen** statt, um eine Einberufung des Parlaments durchzusetzen. Es scheint, daß die Kriegsgegner eine starke Propaganda zu entwickeln vermochten.

Ueber die Kampfwut der Bulgaren heißt es im Lokalanzeiger: Der Korrespondent der Nowoje Wremja meldet von der Dobrudscha-Front: Die Wut der bulgarischen Soldaten, mit der sie sich auf unsre Truppen stürzen, ist beispiellos. Bisher ist noch kein einziger Bulgare gefangengenommen worden. Es scheint, die Bulgaren lassen sich lieber zerhacken, als daß sie in unsre Hände geraten.

Die Bedeutung des Falles von Silistria wird in der **schwedischen Presse** stark hervorgehoben. Stockholms Dagblad schreibt: Der neue Vorfall ist geeignet, ebenso großes Aufsehen zu erregen, wie die Kapitulation Tutrakans. Silistria ist ein Name mit noch ganz anderem historischen Klang, und die Bulgaren ersehnten die Eroberung der Festung besonders, da sie 1913 das erste Opfer der rumänischen Erpressungstaktik gegen den Nachbarn war. Man kann sich leicht denken, welchen Jubel die Nachricht, daß die bulgarische Fahne wieder über der Stadt weht, in Sofia erweckt hat. Militärisch bedeutet der Vorgang eine Erhöhung der Schwierigkeit für Rumänien, die Verbindung zwischen Bukarest und der in der Dobrudscha heranrückenden russischen Hilfsarmee aufrechtzuerhalten. Wie der Petersburger Korrespondent des Corriere della Sera mitteilt, stellt die **russische Presse** die Niederlage von Tutrakan als einen vorher geplanten strategischen Rückzug hin. Im Gegensatz hierzu stehe die angeblich unaufhaltsame siegreiche Offensive Brussilows in Galizien. Das **italienische** Blatt Corriere della Sera schreibt: Es wäre nicht ehrlich, wenn man versuchen wollte, die eigentliche Bedeutung der Einnahme Silistrias und Tutrakans für die Deutschen und Bulgaren zu verringern.



Der neue Vorstoss in der Dobrutscha

## Die feindlichen Heeresberichte.

**Französischer Heeresbericht vom 11. September nachmittags:**

Südlich der Somme unternahmen die Deutschen während der Nacht eine Reihe von Angriffen auf verschiedenen Stellen der neuen französischen Front von Berny bis in die Gegend südlich von Chaulnes. Fünf Angriffe wurden vom Gegner ausgeführt. Bei mehreren wurden brennende Flüssigkeiten geschleudert. Ueberall wurden die heranstürmenden Truppen durch das Feuer der Artillerie und Maschinengewehre, das ihnen ernste Verluste beibrachte, in ihre Ausgangsgräben zurückgeworfen. Die Nacht war auf den übrigen Teilen der Front ruhig. — Flugwesen: In der Nacht vom 9. zum 10. September belegten 10 französische Flugzeuge bedeutende Militärwerkstätten im Süden von Brügge mit 60 großkalibrigen Bomben. Die Beschießung, die aus einer Höhe von 400 bis 800 Meter ausgeführt wurde, war sehr wirksam. In derselben Nacht wurden 104 Granaten auf Lagerplätze und Munitionsaufbewahrungsplätze nördlich von Somme-Py geworfen. Es wurden heftige Explosionen festgestellt. Ein Flugzeuggeschwader beschoß die Kasernen und den Flugplatz Saarburg mit 20 großkalibrigen Bomben, die gut ihr Ziel trafen und bedeutenden Schaden anrichteten.

Orientarmee: An der Strumafront überschritten die Engländer den Fluß in der Gegend des Dorfes Orljak unter feindlichem Feuer und griffen die Dörfer Nesoljon und Karakjaluj auf dem linken Ufer an, wo der Gegner sich mit Erbitterung verteidigte. Von der Gegend westlich des Wardar bis zum Doiran-See beschoß die französische Artillerie heftig die bulgarischen Stellungen und führte ein wirksames Feuer gegen die feindlichen Batterien aus. Von der Front der serbischen Armee meldet man erneutes Zurückweichen der bulgarischen Vorposten.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19160912/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG